

Botschaft 312

Beaumont, Ardèche, Südfrankreich, 27. November 2015
(Raas Purnima)

Über ‚Well-being‘ (Wohlsein/Wohlergehen)

Manche Worte sind so schön und tiefgehend, aber wir schätzen sie nicht, weil wir auf der oberflächlichen Ebene ihrer Bedeutung bleiben.

Beispielsweise enthält das Wort ‚well-being‘ (Wohlsein/Wohlergehen) ungemene Weisheit: ‚Being‘ (Sein) weist darauf hin, dass wirkliches Wohlergehen nur im ‚Sein‘ liegt ohne jegliche Spur des ‚Werdens‘. ‚Sein‘ ist eine freudige Existenz in der zeitlosen Dimension des Lebens und der Liebe, der Unschuld und des Mitgefühls. ‚Werden‘ besteht in den mentalen Umtrieben unseres Ichs in der Dimension psychologischer Zeit.

Das ‚Sein‘ liegt in der Passivität, im Loslassen, wenn die Sinneswahrnehmungen im Zustand wahlfreien Gewahrseins geschehen, d.h. ohne die Spaltung, die durch das trennende psychologische ‚Ich‘ in unserem Innern erzeugt wird. Im ‚Werden‘ werden diese Wahrnehmungen als angenehm oder unangenehm eingestuft und dann von unserem Verlangen getrübt, welches die Wiederholung des Angenehmen will, oder von unserer Angst, die die Ablehnung des Unangenehmen will.

Wir sind so clever und berechnend, dass sich das ‚Werden‘ immer heimlich versteckt, sogar hinter der Vortäuschung des ‚Seins‘. Ebenso wird das ‚Werden‘ insgeheim von Wellness-Programmen begünstigt. Die wirkliche Wellness liegt in der Dimension des ‚Seins‘, Wellness hingegen durch Programme erreichen zu wollen, beinhaltet ein Streben und Streben ist ‚Werden‘. Und dennoch beanspruchen diese Programme, den Menschen zu Wellness zu verhelfen, was eine Illusion ist und das Ich genießt natürlich diese Illusion. Ohne Illusion kann das ‚Ich‘ nicht überleben! Deshalb setzt sich das Spiel von Gier und Befriedigung in der Dimension des Bekommens und Nehmens unvermindert fort.

Die Glückseligkeit und der Segen des ‚Seins‘ werden von dem Wurm der negativen Aktivität des denkenden Geistes zerstört und verkommen so zum Schmerz und Leid des ‚Werdens‘. Dieser Wurm kann nur durch *Rudraksha*, das Feuer des Gewahrseins (*Rudra*) vernichtet werden, in dem keine Dichotomie (*aksha*) existiert, d.h. wenn eine Verschmelzung von Beobachter und Beobachtetem, dem Denker und dem Gedachten, dem Hörenden und dem Gehörten, dem Erfahrenden und dem Erfahrenem stattfindet.

Das Wort ‚well‘ (zu Deutsch: gut, wohl, aber auch Quelle) im Wort ‚well-being‘ (Wohlergehen) weist auf die Quelle hin, in der es nur ‚Sein‘ gibt und kein ‚Werden‘. Es gleicht der QUELLE, in der Mutter Erde frisches Wasser schenkt. Was für ein Segen, dass die Gewässer des Meeres von Mutter Erde filtriert werden und so schon gereinigt wurden, wenn sie unter euren Boden kommen. Ihr braucht nur zu graben und empfangt dieses Leben. Bei diesem Graben ist kein Streben da, kein Grabender, nur Graben. Ebenso ist es bei *Svadyay*, wenn ihr die psychologischen Inhalte des denkenden Geistes ans Licht bringt und auflöst, dann empfangt ihr die Weisheit des Wassers des Lebens.

Welch eine Schönheit liegt in diesem Wort ‚well-being‘!

Jai Well-being